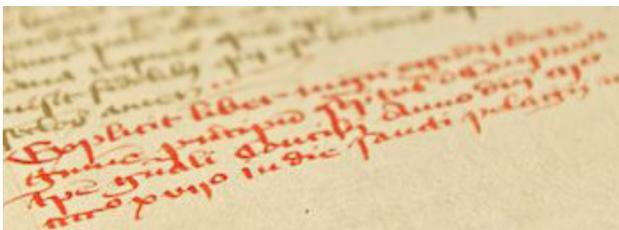


Schätze der Bibliothek

H 56/1: Das älteste Buch der Universitätsbibliothek Konstanz

Prof. Dr. Gabriela Signori, Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Konstanz

Als eine „Rückkehr nach langer Reise“ feierten Stadt und Universitätsbibliothek am 14. November 1985 den gemeinsamen Erwerb einer Handschrift, die während des Konstanzer Konzils, genauer in den Jahren 1416 und 1417 angefertigt worden war.¹



Im Explicit, dem Schlusswort der mittelalterlichen Handschrift, ist sinngemäß folgendes vermerkt: Diese Handschrift wurde 1417 vollendet.

Der Begriff „Rückkehr“ ist in diesem Zusammenhang allerdings etwas irreführend. Denn nichts deutet darauf hin, dass Konstanz die ursprüngliche Bibliotheksheimat der Handschrift gewesen war. Aber es ist das älteste Buch der Universitätsbibliothek!² Allein deshalb verdient es Beachtung.

Die Handschrift H 56/1 enthält drei Texte, die im späteren Mittelalter zur Grundausstattung einer jeden Gelehrtenbibliothek gehörten:

- der für den französischen König Philipp den Schönen verfasste *Fürstenspiegel* des Augustiner-Eremiten Ägidius Romanus (fol. 1r–106r),³ der sich an Aristoteles' *Politik* ausrichtet, diese aber grundlegend umdeutet,
- Aristoteles' *Nikomachische Ethik* (fol. 107r–168r), und
- Aristoteles' *Rhetorik* (fol. 169r–216v) in der Übersetzung von Robert Grosseteste (gest. 1253).⁴

H 56/1 ist ein sogenanntes „Kettenbuch“. Die schwere, diebstahlsichere im Buchdeckel eingelassene Kette lässt vermuten, dass der Codex ursprünglich zum Bestand einer Biblio-

thek gehörte.⁵ Ob aus einer Universitäts- oder einer Klosterbibliothek wissen wir nicht (beides wäre möglich).⁶ Denn über Geschichte, Herkunft und späteren Werdegang des Codex ist nichts bekannt - außer eben, dass er während des Konstanzer Konzils abgeschrieben wurde.



Lateinische Übersetzungen der Aristotelischen Werke kursierten seit dem 13. Jahrhundert in unüberschaubarer Vielzahl, zunächst an der Universität Paris, wenig später verbreiteten sie sich (über Paris) in ganz Europa. 1.273 mittelalterliche Handschriften zählt der zweibändige 1955 abgeschlossene Katalog (Aristoteles *Latinus*), in dem sämtliche damals bekannte lateinische Aristoteles Handschriften verzeichnet sind.⁷ Die Handschrift der Universitätsbibliothek Konstanz (H 56/1) ist nicht darin aufgeführt, aus dem einfachen Grund, weil sie erst Jahrzehnte nach Fertigstellung des Katalogs in den Buchhandel gelangte.⁸

Jede Zeit hat ihre eigenen Lektürepräferenzen: Im 13. Jahrhundert überragte Aristoteles' *Metaphysik* alle anderen Schriften des Philosophen an Bedeutung,⁹ dicht gefolgt von seiner *Nikomachischen Ethik*, die damals noch den Titel *Liber ethicorum* trug. Allein von Grossetestes Übersetzung des *Liber ethicorum* liegen 279 Textzeugen vor.¹⁰ Im Verlauf des 14. Jahrhunderts beobachten wir dann aber eine markante Interessenverschiebung von der *Metaphysik* hin zu Aristoteles' *Ökonomik und Politik*.¹¹

Weit größere Verbreitung erfuhr dieser Tage allerdings Ägidius Romanus' (gest. 1316) zeitgenössischen Bedürfnissen angepaßte Bearbeitung der Aristotelischen *Politik*. Zu den lateinischen Exemplaren, die vornehmlich Studienzwecken dienten,¹² kommen Übersetzungen in nahezu allen europäischen Landesbeziehungsweise Umgangssprachen hinzu (Deutsch, Englisch, Flämisch, Französisch, Italienisch, Katalanisch, Niederdeutsch etc.).¹³ Selbst ins Hebräische wurde der Text im 15. Jahrhundert übertragen.¹⁴

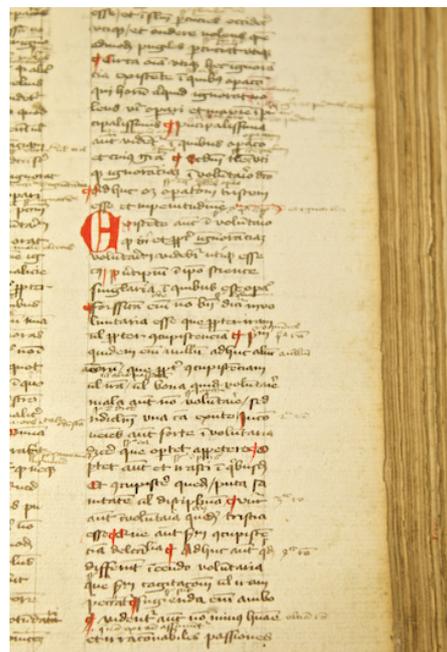
Handschriften, die wie H 56/1 ausschließlich die drei Kerntexte *Politik*, *Ethik* und *Rhetorik* enthalten, sind in den Bibliotheken Europas, Russlands und den Vereinigten Staaten ausgesprochen selten nachzuweisen. Es handelt sich um fünf der insgesamt 1.273 weltweit verstreuten Aristoteles-Handschriften.¹⁵ Das ist wahrlich nicht viel. Alle fünf Sammelhandschriften beginnen mit dem *Liber ethicorum*, fast alle kommen aus Frankreich beziehungsweise Paris, und fast alle datieren aus dem späten 13. und 14. Jahrhundert. Das älteste Exemplar stammt aus dem Privatbesitz des Paris Theologen Godefroy de Fontaines (gest. 1309),¹⁶ das jüngste aus der Bibliothek des Sozomeno da Pistoia (gest. 1458), der am Konstanzer Konzil teilgenommen hatte.¹⁷ Aber nichts verbindet den Gelehrten aus Pistoia mit der Handschrift H 56/1 der Universitätsbibliothek Konstanz.

Besondere Bedeutung erlangt in unserem Zusammenhang vielmehr die Handschrift F. I. 30 der Universitätsbibliothek Basel.¹⁸ Die Basler Handschrift enthält zwar nur Aristoteles' *Rhetorik* (fol. 5r–64r) und den *Liber Ethicorum*, aber sie endet mit einer Kapitelübersicht von Ägidius Romanus' *De Regimine principum* (fol. 141–142). Das Basler Exemplar sei - wird auf Folio 139r erklärt - in Paris gekauft worden. Es befand sich ursprünglich in der Bibliothek der Basler Dominikaner, bevor es 1559 in den Besitz der Universitätsbibliothek übergang.¹⁹ Sonst enthält keine einzige heute bekannte Aristoteles-Handschrift neben der *Ethik* und der *Rhetorik* den *De regimine principum* des Ägidius Romanus. Ein irritierender Befund.

Basel (F. I. 30) und Konstanz (H 56/1) könnten, ließe sich spekulieren, eine gemeinsame Pariser Vorlage haben. Belegen läßt sich die Vermutung aber nicht. Die Textauswahl verrät individuelle Präferenzen. Universitären Gepflo-

genheiten entspricht sie auf jeden Fall nicht. Trotz der in den Einband eingelassenen Ketten war der Codex auch kein viel benutztes Studienbuch. Denn Spuren, die auf einen häufigen Gebrauch deuten, finden sich keine.

Im gleichen Zeitraum, in dem die Konstanzer Handschrift H 56/1 entstand, legte der Florentiner Humanist Leonardo Bruni (gest. 1444) mit viel Getöse eine neue, eine „bessere“ Übersetzung der *Nikomachischen Ethik* vor.²⁰ Das Studium der griechischen Sprache hatte in Florenz unter dem Einfluß griechischer Flüchtlinge wie Manuel Chrysoloras (gest. 1415) neuen Aufschwung erfahren.²¹ Brunis Übersetzung entfaltete zwar erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts universitäre Wirkung (messbar an den Kommentaren, die sich explizit auf ihn beziehen).²² Aber sie war philologisch interessierten TeilnehmerInnen des Konstanzer Konzils bekannt. Während des Konzils waren auch erste Kopien im Umlauf.²³ Vielleicht erklärt sich hieraus, die ungewohnt zahlreichen Korrekturen, die im Konstanzer *Liber ethicorum* (und nur da) von zeitgenössischer Hand vorgenommen wurden.



Die Originalität der Konstanzer Handschrift H 56/1 liegt also einzig in der Auswahl von drei Texten, die in dieser Kombination sonst nirgends belegt sind. Sie verrät Lektürepräferenzen, die für das 14. Jahrhundert charakteristisch sind und dürfte wie das Exemplar der Basler Dominikaner aus dem Umkreis der Universität Paris stammen, deren Vertreter zahlreich am Konstanzer Konzil teilgenommen hatten.²⁴

Fußnoten:

- 1 „Rückkehr nach langer Reise“ ist erschienen im Konstanzer Anzeiger Nr. 46 vom 14.11.1986, S. 16.
- 2 Aufbewahrt wird die Handschrift heute im Rararaum der Universitätsbibliothek Konstanz.
Sie trägt die Bibliothekssignatur H 56/1
- 3 Mit dem Titel *De regimine regum seu principum* (H 56/1, fol. 1r). Das Werk ist bis heute nicht kritisch ediert.
Die Forschung arbeitet mit dem römischen Druck aus dem Jahr 1556 [Reprint 1968]. Auch die Handschriften sind noch nicht erschlossen, erfaßt sind lediglich die Handschriften aus Italien und dem Vatikan: *Aegidii Romani opera omnia. Catalogo die manoscritti (1001–1075). De regimine principum 1/11: Città del Vaticano – Italia*, hrsg. von Francesco del Punta und Concetta Luna (*Corpus philosophorum medii aevi. Testi e studi* 12), Florenz 1993; Charles F. Briggs, *Manuscripts of Giles of Rome's De regimine principum in England, 1300–1500: a handlist*, in: *Scriptorium* 47 (1993), S. 60–73.
- 4 *Ethica Nicomachea. Translatio Roberti Grosseteste Lincolniensis sive Liber Ethicorum. A. Recensio pura*, hrsg. von Renatus Antonius Gauthier (*Aristoteles Latinus* 26 I–3), Leiden-Brüssel 1972. — *Rhetorica. Translatio anonyma sive vetus et translatio Guillelmi de Moerbeka*, hrsg. von Bernhard Schneider (*Aristoteles Latinus* 31 I–2), Leiden 1978, S. 155–326. Vgl. Franz Josef Worstbrock, *Die Rhetorik des Aristoteles im Spätmittelalter. Elemente einer Rezeption*, in: *Aristotelische Rhetorik-Tradition*, hrsg. von Joachim Knape und Thomas Schirre (*Philosophie der Antike. Veröffentlichungen der Karl und Gertrud Abel-Stiftung* 18), Stuttgart 2005, S. 164–196.
- 5 Friedrich Adolf Schmidt-Künsemüller, Art. ‚Kettenbuch‘, in: *Lexikon des gesamten Buchwesens* 24 (1995), S. 204.
- 6 Die Studenten hingegen arbeiteten gewöhnlich mit Heften (*pecia*), nicht mit Büchern, die spezialisierte Buchhändler für wenige Denare ausliehen und ersetzten, sobald das Handexemplar durch häufigen Gebrauch zu große Abnutzungs Spuren aufwies. Vgl. Giovanni Murano, *Opere diffuse per exemplar e pecia (Textes et études du moyen âge* 29), Turnhout 2005, S. 251–270; Pieter Beullens und Pieter De Leemans, *Aristote à Paris: le système de la pecia et les traductions de Guillaume de Moerbeke*, in: *Recherches de Théologie et Philosophie médiévales* 75 (2008), S. 87–135.
- 7 *Aristoteles latinus. Codices descripsit Georgius Lacombe (Corpus philosophorum medii aevi)*, 2 Teile, Rom-Canterbury 1939–1955.
- 8 Dossier-Trevisol: Korrespondenz mit dem Verkäufer der Handschrift.
- 9 Die am weitesten verbreitete Fassung: *Metaphysica lib. I–XIV. Recensio et translatio Guillelmi de Moerbeka*, hrsg. von Gudrun Vuillemin-Diem (*Aristoteles latinus* 25 3.1), Leiden-New York Köln 1995.
- 10 *Ethica Nicomachea. Praefatio* von Renatus Antonius Gauthier (*Aristoteles Latinus* 26 I–3), Leiden-Brüssel 1974, S. clii–clxviii.
- 11 *Politica (libri I–II.11). Translatio prior imperfecta, interprete Guillelmo de Moerbeka (?)*, hrsg. von Petrus Michaud-Quantin (*Aristoteles Latinus* 29 1), Brügge-Paris 1961.
- 12 Charles F. Briggs, *Giles of Rome's De regimine principum. Reading and Writing Politics at Court and University, c. 1275–c.1525*, Cambridge 1999, S. 91–107.
- 13 Vgl. Noëlle-Laetitia Perret, *Lecteurs et possesseurs des traductions françaises du De regimine principum (vers 1279) de Gilles de Rome (XIIIe–XVe siècles)*, in: *Le Moyen Age* 116 (2010), S. 561–576; Outi Merisalo, Jean Wauquelin, traducteur de Gilles de Rome, in: *Jean Wauquelin: De Mons à la cour de Bourgogne*, hrsg. von Marie-Claude de Crecy, Gabriella Parussa und Sandrine Heriche Pradeau (*Burgundica* 11), Turnhout 2006, S. 25–31 ; Ders., *Guillaume ou comment traduire Gilles de Rome en 1330*, in: *Les Traducteurs au travail: Leurs manuscrits et leurs méthodes. Actes du Colloque international organisé par le "Ettore Majorana Centre for Scientific Culture"*, hrsg. von Jacqueline Hamesse (*Textes et études du moyen âge* 18), Turnhout 2001, S. 275–283.
- 14 Abraham Melamed, *The anonymous Hebrew translation of Aegidius' De Regimine principum: an unknown chapter in medieval Jewish political philosophy*, in: *Documenti e studi sulla tradizione filosofica medievale* 5 (1994), S. 439–461.
- 15 Ubaldo Staico, *Rhetorica e politica in Egidio Romano*, in: *Documenti e studi sulla tradizione filosofica medievale* 3 (1992), S. 1–76; Janet Coleman, *Some relations between the study of Aristotle's Rhetoric, Ethics and Politics in late thirteenth-century and early fourteenth-century*, in: *Political Thought and the Realities of Power in the Middle Ages / Politisches Denken und die Wirklichkeit der Macht im Mittelalter*, hrsg. von Joseph Canning und Otto Gerhard Oexle (*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte* 147), Göttingen 1998, S. 127–157.
- 16 Paris, BN, ms. lat. 16583 (Lacombe Nr. 693). Vgl. John F. Wippel, *Godfrey of Fontaines at the University of Paris in the last quarter of the thirteenth century*, in: *Nach der Verurteilung von 1277: Philosophie und Theologie an der Universität von Paris im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Studien und Texte. After the Condemnation of 1277: Philosophy and Theology at the University of Paris in the Last Quarter of the Thirteenth Century. Studies and Texts*, hrsg. von Jan A. Aertsen, Kent Emery Jr. und Andreas Speer (*Miscellanea Mediaevalia* 28), Berlin 2001, S. 359–389.
- 17 Paris Arsenal 699 (Lacombe Nr. 505). Vgl. Giancarlo Savino, *Libri ed amici di Sozomeno da Pistoia negli anni del Concilio di Costanza*, in: *Egemonia fiorentina ed autonomia locali nella Toscana nord-occidentale del primo Rinascimento: vita, arte, cultura*, Pistoia 1978, S. 413f.
- 18 Universitätsbibliothek Basel F. I. 30 (Lacombe Nr. 1133). Vgl. Charles F. Briggs, *Late medieval texts and tabulae: the case of Giles of Rome, De regimine principum*, in: *Manuscripta* 37 (1993), S. 263–275.
- 19 Philipp Schmidt, *Die Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters in Basel*, in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 18 (1919), S. 160–254.
- 20 http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav_pal_lat_1029/0032. Vgl. David A. Lines, *Aristotle's Ethics in the Italian Renaissance (ca. 1300–1650). Universities and the Problem of Moral Education (Education and Society in the Middle Ages and the Renaissance* 13), Leiden-Boston-Köln 2002, S. 49–54; Ders., *Aristotle's Ethics in the Renaissance*, in: *The Reception of Aristotle's Ethics*, hrsg. von Jon Miller, Cambridge 2012, S. 171–193.
- 21 Chrysoloras spielte auch eine zentrale Rolle bei der Planung und Durchführung des Konstanzer Konzils, wo er allerdings schon am 15. April 1415 verstarb. Vgl. James Hankins, *Chrysoloras and the Greek Studies of Leonardo*

Bruni, in: Manuele Crisolora e il ritorno del greco in Occidente, hrsg. von Riccardo Maisano und Antonio Rollo, Neapel 2002, S. 175–204; John W. Barker, Emperors, embassies, and scholars: diplomacy and the transmission of Byzantine humanism to Renaissance Italy, in: Church and Society in Late Byzantium, hrsg. von Dimiter G. Angelov, Kalamazoo 2009, S. 158–179.

22 Ein Exemplar von Brunis Übersetzung ist in der Klosterbibliothek der Reichenau belegt!

23 Paul Lehmann, Konstanz und Basel als Büchermärkte während der grossen Kirchenversammlungen, in: Ders., Erforschung des Mittelalters, Bd. 1, Stuttgart 1959, S. 253–280, hier 268. Vgl. Christian Förstel, Guillaume Fillastre et Manuel Chrysoloras: le premier humanisme français face au grec, in: Humanisme et culture géographique à l'époque du Concile de Constance autour de Guillaume Fillastre, hrsg. von Didier Marcotte (Terrarum Orbis, Histoire des représentations de l'espace: textes, images), Turnhout 2002, S. 63–76

24 Vgl. Sophie Vallery-Radot, La diplomatie menée par l'ambassade du roi de France au Concile de Constance, in: Das Konstanzer Konzil als europäisches Ereignis. Begegnungen. Medien und Rituale, hrsg. von Gabriela Signori und Birgit Studt (Vorträge und Forschungen 7), Ostfildern 2014, S. 89-106.